

## Der Gast

Der Gast, er ist vorübergehend anwesend, wird mit freundlichen Gesten begastet, umsorgt von einer Atmosphäre des hoffentlichen Behagens, aufgeregt aufgenommen in die Mitte der Gastgeber, dem Bauch zugewandt, durch den Bauch angesprochen, mit Hilfe der Möglichkeiten der Gesprächsaufnahme angeregt sich dem ausgesprochenen Angebot zu nähern und in unbekannte Gefilde hinabzutau-chen, sich dem bisher noch unbekanntem Geber per Gaumen zu nähern, sich schnuppernd hinein zu fühlen in die Welt des Gastgebers, zu vergleichen mit bekannten Geschmäckern, abzuwägen, ob es dem Bekannten Stand halten kann, oder aber ob es gar eine neue Sinfonie anstimmt, die bisher im ei-genen Gast-Kosmos noch gar nicht gedacht werden konnte ob ihrer Unvorstellbarkeit, denn zu Hause schmeckt's ja bekanntlich am Besten, schlicht sich hinzugeben und unvoreingenommen zu sein, auch ohne Sprache zu erkunden, ob denn etwas Bekanntes auch ganz anders zubereitet werden könnte, in neue Zusammenhänge verpflanzt sein dürfte, Grenzen überschritten werden sollten, die wir in un-serem Mauerdenken gar nicht zulassen dürften, die zudem in einer Atmosphäre stattfinden dürfen, die der uns bekannten so gar nicht vergleichbar ist- schlicht sich dem Gastgeber hinzugeben und das zu genießen, was wir ohne kulturelle oder sonstige Vorgesank über die uns innewohnenden Sinne wahr nehmen können – das ist leicht und schwer zugleich, denn wir wollen uns im Grunde gar nicht davon überzeugen lassen, dass es woanders anders und vielleicht besser schmecken könnte, aber even-tuell trifft uns ja die Erkenntnis, dass die Begegnung mit dem Unbekannten und Ungedachten vertraut und bereichernd sein kann.

Tom Harborth

Bremen, im November 2009